



Schweinekrise: Jetzt handeln!

In der derzeit existenzbedrohenden Lage in der deutschen Schweinehaltung senden der Deutsche Bauernverband und seine Landesbauernverbände einen deutlichen Appell an die Politik: „Unsere Bauern brauchen dringend eine Perspektive, wie sie ihre Betriebe zukunftsfest aufstellen können. Wir können uns keinen weiteren Stillstand leisten. Um notwendige Investitionen in mehr Tierwohl zu ermöglichen und den Betrieben Planungssicherheit zu geben, ist die Politik jetzt gefordert, das Bau- und Umweltrecht anzupassen und die Finanzierung des Umbaus sicher zu stellen“, so DBV-Präsident Joachim Rukwied. Weiter fordert der Deutsche Bauernverband, die von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) betroffenen Bundesländer und Landwirte mit Nachdruck zu unterstützen und die ASP endlich konsequent zu bekämpfen. „Die Seuche ist von nationaler Tragweite und bedarf einer bundesweit einheitlichen Bekämpfungsstrategie“, so Rukwied.

Der Veredelungspräsident des Deutschen Bauernverbandes, Hubertus Beringmeier fordert eine ganzheitliche Umsetzung des Borchert-Plans: „Unser klares Ziel muss es sein, die Tierhaltung in Deutschland zu erhalten. Wir müssen auch für Betriebe eine Lösung finden, die den Umbau der Tierhaltung nicht umsetzen können, zum Beispiel aus baurechtlichen Gründen.“

Dies ist eine Forderung des Landvolks Niedersachsen und des WLV, die Anfang der Woche veröffentlicht wurde. So wird im Positionspapier des Landvolks gefordert, im Rahmen der Nutztierstrategie des „Borchert-Plans“ eine Umstrukturierungsprämie für den Ausstieg aus der Tierhaltung für Schweinehalter zu verankern, die in ihren Betrieben die Transformation der Tierhaltung aus bestimmten Gründen (bspw. Flächenknappheit, mangelndes Kapital, ungünstiger Betriebsstandort) sonst nicht bewerkstelligen könnten.

„Um einen von der Gesellschaft und der Politik gewünschten Prozess nicht zu einem Strukturbruch werden zu lassen, braucht es eine finanzielle Unterstützung in Form einer Umstrukturierungsprämie oder einer -entschädigung für den Ausstieg aus der Tierhaltung“, bekräftigen Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies und WLV-Präsident Hubertus Beringmeier übereinstimmend. Das Positionspapier des Landvolks finden Sie hier:

<https://landvolk.net/lpdartikel/landvolk-fordert-praemie-fuer-schweinehalter/>

Um die aktuellen Verwerfungen auf dem Schweinemarkt in den Griff zu bekommen fordert der DBV

alle Marktpartner auf, alles dafür zu tun, um die Schweinehaltung in Deutschland zu erhalten. Dazu gehöre auch eine Erweiterung der Initiative Tierwohl auf Fleisch- und Wurstwaren.

Darüber hinaus bekräftigt der DBV seine langjährige Forderung nach einer verpflichtenden Haltungs- und Herkunftskennzeichnung im Sinne von „5 mal D“.

Schweinemarkt bleibt unter starkem Druck, keine PLH

Die Lage am deutschen Schlachtschweinemarkt bleibt unverändert schwierig. Mehrere Schlachttunternehmen zahlen Hauspreise oder drosseln die Mengen, der Fleischhandel verläuft unverändert impulslos. Bei der Vermarktung von Teilstücken ist Deutschland aktuell stark vom EU-Markt abhängig, wo die Preise seit Wochen ebenfalls nachgeben. Daher wurde auf der am 11. und 12.10.2021 stattgefundenen EU-Agrarrat u.a. über die schwierige Situation im Schweinefleischsektor diskutiert. Sowohl die dort von den Mitgliedstaaten für Schweinehalter geforderte Sonderbeihilfe aus dem EU-Haushalt als auch die Einführung der Privaten Lagerhaltung (PLH) wurden von EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski abgelehnt. Diese würden seiner Auffassung nach die notwendigen Anpassungen nur verzögern. Stattdessen sei es sinnvoller, die betroffenen Betriebe mit nationalen Beihilfen zu unterstützen und somit gezielter helfen zu können. Auch der DBV hatte sich gegen eine PLH als nicht zielführend ausgesprochen. In Deutschland sind die Lager voll, eine Auslagerung in Drittländer ist wegen der ASP-Situation nur bedingt möglich, und die Erholung der Märkte würde nur verzögert werden.

Corona-Überbrückungshilfe verlängert

Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilt, kann die Corona-Überbrückungshilfe III Plus noch bis zum 31. Dezember 2021 beantragt werden. Dies gilt auch für Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, die einen Zuschuss zu den betrieblichen Fixkosten ab einem Umsatzrückgang von 30% erhalten. Betriebe, die im Juni 2021 für die Überbrückungshilfe III antragsberechtigt waren und im Juli 2021 von Starkregen und Hochwasser betroffen waren, können ebenfalls Überbrückungshilfe III Plus beantragen. Die Anträge können nur über einen prüfenden Dritten gestellt werden.

Alle Antragsteller, die bereits eine Bewilligung oder Teilbewilligung der Überbrückungshilfe III Plus für

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

Juli bis September erhalten haben, können Änderungsanträge zum Förderzeitraum Oktober bis Dezember unbürokratisch stellen.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de/UBH/Navigation/DE/Home/home.html

20 Jahre System „QS“ hat sich bewährt, aber...

• Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers fordert: Deutsche Standards sichtbar machen!

LPD – Heute feiert das System „Qualität Sicherung“ (QS) sein 20-jähriges Bestehen. Dem einst eingeführten Prüfsystem zur Erhöhung der Lebensmittelsicherheit gehören mittlerweile rund 180.000 Systempartner innerhalb der Wertschöpfungsketten frischer Lebensmittel, 72.000 Rinderhalter, 42.000 Schweinehalter und 6.000 Geflügelhalter an. Das bedeutet, dass nahezu das gesamte Schweine- und Geflügelfleisch (95 Prozent), das im deutschen Einzelhandel verkauft wird, sowie 85 Prozent des Rindfleisches und rund 90 Prozent des in Deutschland angebauten Obsts, Gemüses und der Kartoffeln QS-zertifiziert sind, erklärt QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs vor kurzem in einem Gespräch mit top agrar. Doch das Landvolk fordert klare Abgrenzung und Sichtbarkeit der Standards.

Grundlage für diesen Erfolg seien die verschiedenen Monitoring-Programme, die das QS-System etabliert habe: Salmonellenmonitoring, Antibiotikamonitoring, Rückstandsmonitoring bei Futtermitteln und bei Obst, Gemüse und Kartoffeln und die Auswertung von rund 300 Mio. Schlachtbefunddaten sorgen für mehr Lebensmittelsicherheit. Hinrichs stellte dabei klar, dass das System nicht dazu dienen könne, den heimischen Markt zu schützen. Es gehe vielmehr um Warenverfügbarkeit. QS habe sich deshalb schon 2004 mit Systemen der Nachbarländer harmonisiert.

Aus landwirtschaftlicher Sicht bezieht Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers hierzu Stellung. Ohne Frage sei es eine enorme Leistung aller an QS beteiligten Akteure, solch eine enorme Abdeckung über viele Produktbereiche und Stufen hinweg geschaffen zu haben. „Jedem von uns sind die Kontrollen oder Dokumentationen bekannt und nicht immer eine Freude. Jedem ist allerdings auch klar, dass es solcher Systematiken bedarf, um sich und uns alle vor den immer gerne zitierten „schwarzen Schafen“ ansatzweise zu schützen“, erklärt Jörn Ehlers.

Laut Dr. Hinrichs sei QS nicht dazu da, den heimischen Markt durch Protektionismus zu schützen. „Es ist absolut korrekt, QS nicht zur Lenkung von Warenströmen zu missbrauchen. Jedoch ist es und war es immer Aufgabe des QS-Systems, Standards zu definieren zu überwachen und eine Abgrenzung zu anderen Standards herzustellen. Diese Abgrenzung muss im In- und Ausland stattfinden und kann durchaus als Protektionismus gesehen werden – zwar nicht bei der Menge, aber bei der Qualität“, zeigt Ehlers auf. Umso wichtiger, aber auch zusehends schwieriger, wird dies bei einer weiteren Differenzierung der Produktionsweisen innerhalb der im gemeinsamen Markt agierenden europäischen Länder. „Hier erwarten insbesondere wir Landwirte von QS eine klare Kante. Ein Standard darf nicht der von Herrn Dr. Hinrichs gewünschten Warenverfügbarkeit geopfert werden. Hier läuft QS Gefahr, das Vertrauen sowohl der Verbraucher als auch der Erzeuger zu verspielen“, befürchtet der Landvolk-Vizepräsident. Ehlers ist der festen Überzeugung, dass QS derzeit dringender benötigt werde als in den vergangenen 20 Jahren und unbedingt weiterentwickelt werden sollte. „Es muss aber weiterhin für alle Beteiligten ein Nutzen des Systems erkennbar sein. Wenn QS eine Internationalisierung und Zusammenarbeit mit 13 ausländischen Qualitätssystemen anstrebt, muss gleichzeitig auch der Trend hin zur Regionalisierung und Individualisierung von Produkten gesehen werden. Hier eine Erkennbarkeit herzustellen, könnte die Zukunftsaufgabe für QS sein und viele Vorteile für alle Beteiligten bringen“, führt Ehlers aus. „Wenn sich QS der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung annehmen würde, die derzeit auch von vielen Lebensmittelhändlern propagiert wird, bringt dies QS nicht nur ein Stück weiter in die Zukunft, sondern unterstützt zudem die deutschen Schweinehalter“, sagt Ehlers abschließend. (LPD 78/2021)

Vereinigungspreis für Schlachtschweine

14.10.2021 – 20.10.2021

Preise frei Eingang Schlachtstätte

Auto-FOM-Preisfaktor: 1,20 € /Indexpunkt

FOM-Basispreis: 1,20 €/kg SG (unverändert)

Schweine: schleppender Handel

Ferkel: sehr ruhige Nachfrage

VEZG-Basispreis Schlachtsauen

14.10.2021 – 20.10.2021 Preis ab Hof

0,60 €/kg SG (unverändert)

Quelle: AMI / VEZG